

GEMÜSE 8. AUGUST 2016

# Aus ganzem Herzen Bio

Vor acht Jahren übernahm Bernhard Hänni gemeinsam mit seiner Frau Iris und Töchterchen Lorena den elterlichen Bio-Gemüsehof in Noflen bei Seftigen. Dank kreativen Verkaufsideen und innovativen Anbaustrategien produzieren die Hännis mittlerweile über 200 Sorten Gemüse und Früchte.

von Sarah Neuhaus



Bernhard Hänni mit seiner Frau Iris und Tochter Lorena auf dem Hof in Noflen.

Fotos: Sarah Neuhaus

Die Luft ist feucht und warm an diesem Donnerstagnachmittag. Ein fruchtiger, erdiger Geruch steigt einem in die Nase. Umgeben von Hunderten von Tomaten in diversen Reifestadien steht Bernhard Hänni mitten in seinem Gewächshaus in Noflen. «Nein, etwas anderes als biologischer Gemüseanbau wäre für mich nie infrage gekommen.» Kein Wunder, der 38-Jährige ist bereits mit Bio aufgewachsen. «Seit dem Jahr 1969 wurde unser Hof nach den strengen Richtlinien der Bio-Suisse geführt. Meine Eltern waren damals Pioniere, für mich ist es heute das Normalste der Welt.»

Seine Frau Iris steht neben ihm und nickt zustimmend, «... und die einzige Art, Nahrungsmittel anzubauen, hinter der wir stehen können.»



Der Anbau von Tomaten ist ein wichtiger Teil der Gemüseproduktion auf dem Hof von Hännis.

### **Innovation steht an der Tagesordnung**

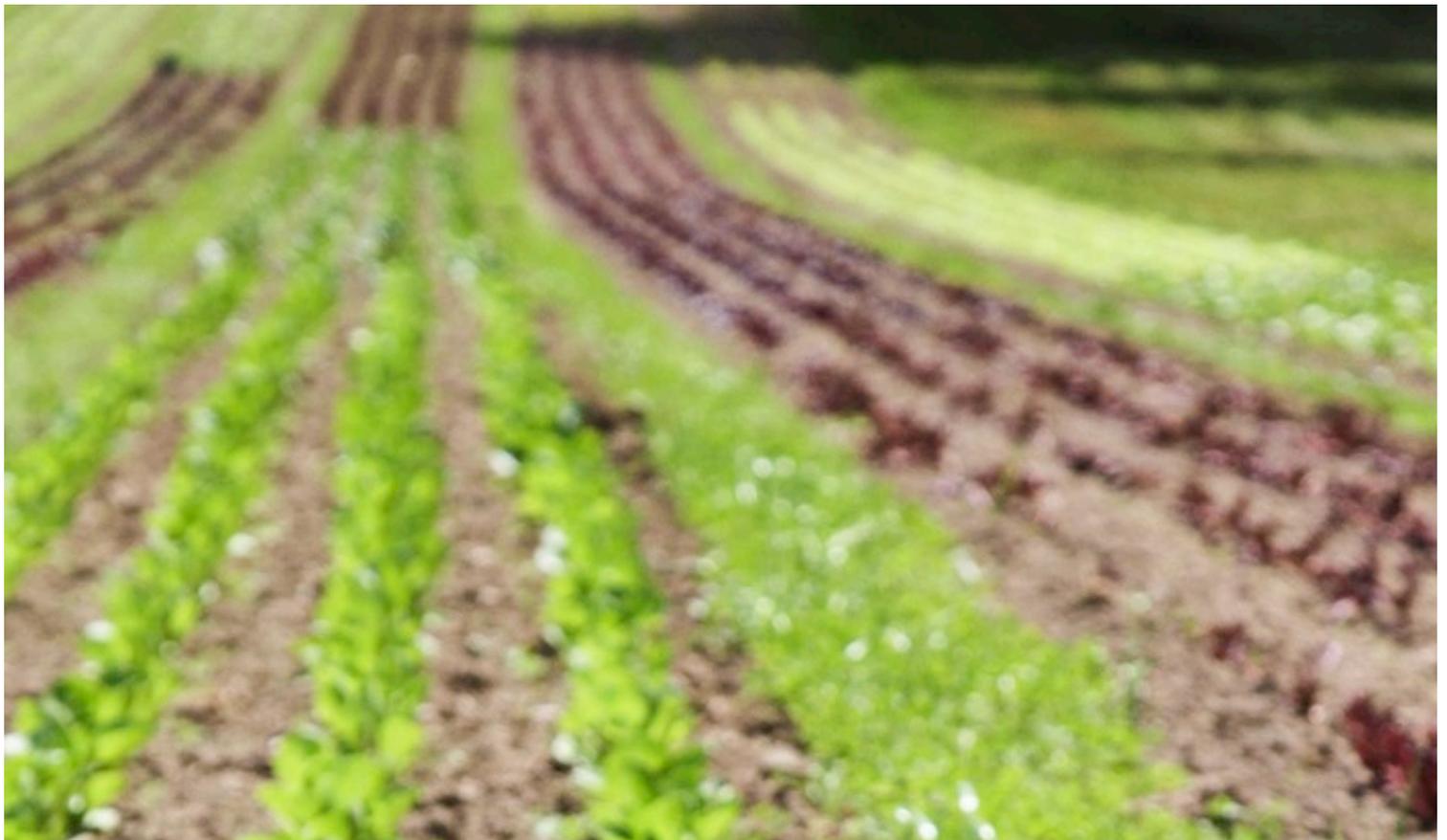
Gemeinsam mit 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewirtschaftet das Paar eine Gesamtfläche von sieben Hektar. Zwischen dem Aare- und Gürbetal produziert der Betrieb über 200 Sorten Gemüse und Früchte. Dabei verzichten Hännis konsequent auf unnötige Dünge- und Pflanzenschutzmittel und befolgen die strikten Vorgaben von Bio-Suisse. Bernhard Hänni übernahm den Hof seiner Eltern gemeinsam mit seiner Frau Iris im Jahr 2008. Seither hat sich einiges getan. Unlängst entwickelte Bernhard Hänni ein Anbausystem, um seine Böden ohne Pflug zu bearbeiten. Dafür erhielt der Betrieb der Hännis im vergangenen November den «Grand Prix Bio-Suisse 2015».



Oase und Arbeitsplatz gleichzeitig: der Hof der Familie Hänni.



Beim Rüsten erhalten die Tomaten den letzten Schliff.

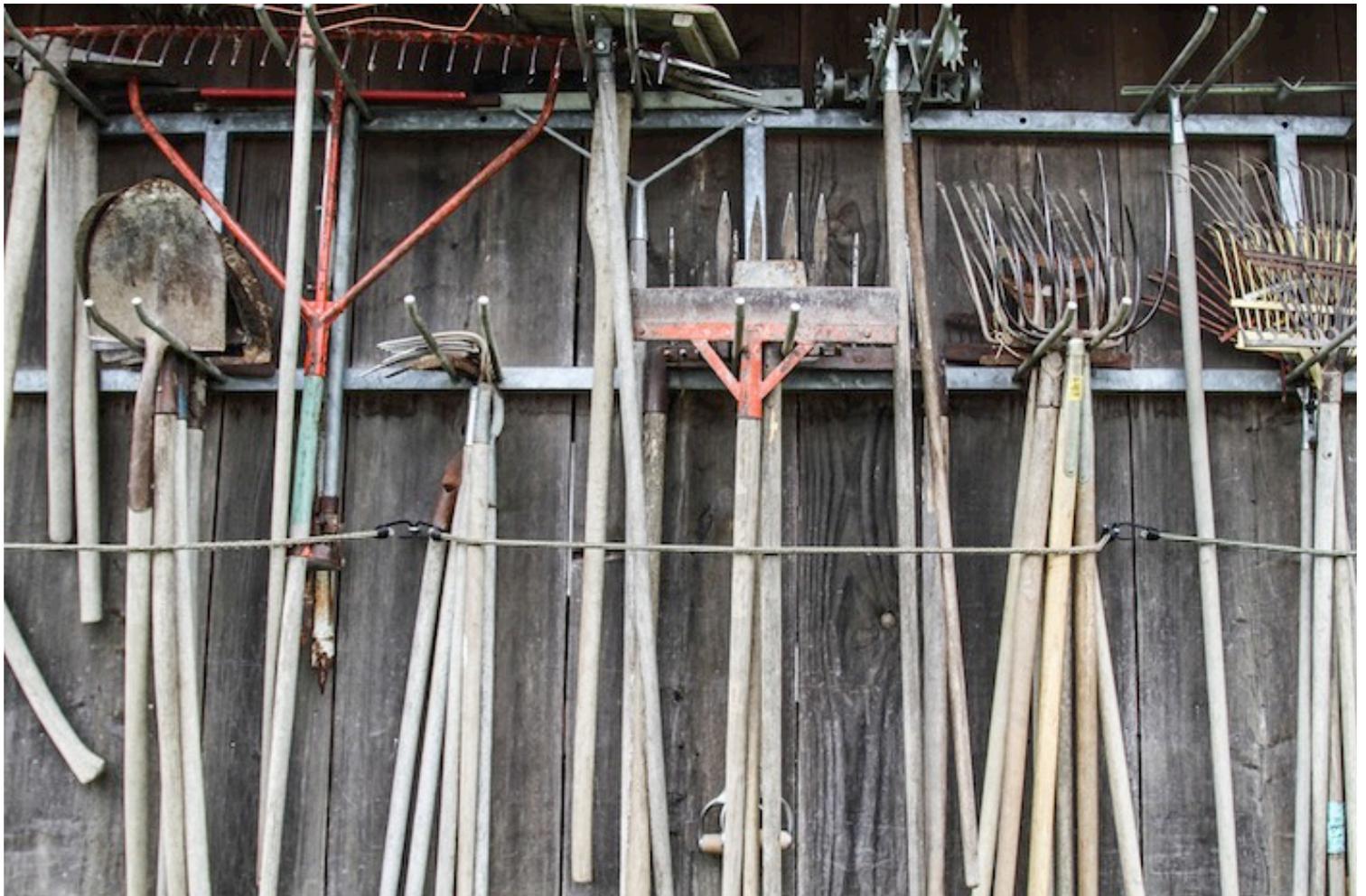




Schmale Wege ermöglichen Bernhard Hänni und seinen Mitarbeitern, nicht auf der Fläche zu fahren, wo Gemüse gedeiht.



Dank dieser Anbaustrategie benötigt die Familie Hänni nur wenige grosse technische Hilfsmittel.



Diese Werkzeuge hingegen sind für die Arbeit im Bio-Gemüseanbau elementar.

### **Biogemüse per Velokurier**

Um als Bio-Betrieb langfristig überleben zu können, sind Ideenreichtum, pragmatisches Denken und der Wille zur Innovation gefragt. Neben dem preisgekrönten Anbausystem investiert Bernhard Hänni in einzigartige Verkaufsstrategien. Er bietet seine Produkte unter anderem als «Gemüse-Abo» an. Auf der Website des Hofes gibt es ein Onlineformular, so kann der Kunde wählen, wie gross die wöchentlich gelieferte Gemüsetasche sein soll. «Wir bestätigen die Bestellung und entscheiden, ob die Tasche per Velokurier oder per Post angeliefert wird.»

### **Keine unnötigen Autofahrten**

Aktuell sind rund 150 Gemüsetaschen abonniert. Für die Hännis als Produzenten entsteht bei diesem Abo-System ein wesentlicher Vorteil. «Wir wählen, welche Produkte in welchen Mengen in den Taschen landen.» Die Idee hatte Bernhard Hänni vor rund vier Jahren. «Wir fragten uns, wie stellen wir es an, dass wir unser Gemüse an die Leute bringen, ohne mit einem Lieferwagen durch die Stadt fahren zu müssen.» In Thun selbst sind Hännis mit ihren Produkten, dank dem Bio-Stadthofladen, bereits bestens bekannt. «Wir haben uns damals gegen einen Laden auf dem eigenen Hof entschieden, damit hätten wir nur bewirkt, dass die Leute mit dem Auto herfahren und ihr Gemüse so abholen.» So haben sich Hännis entschieden, ihr Gemüse und ihre Früchte dort anzubieten, wo die Leute eh schon hingehen. «Deshalb hätte es auch keinen Sinn gemacht, selber mit einem Lieferauto durch die Stadt zu kurven. Wir suchten jemanden, der das bereits von sich aus tut», erklärt Bernhard Hänni. So begann die Zusammenarbeit mit dem Velokurier. «Das funktioniert hervorragend, und die Lieferung ist unkompliziert und schnell.»



Das Rüsten und die Weiterverarbeitung der Produkte gehören eher in den Aufgabenbereich von Iris Hänni – Bernhard Hänni hilft manchmal aus.



Diese Melonen gedeihen ohne unnötige Dünger und Pflanzenschutzmittel.

### **Biogemüse per Briefträger**

Mittlerweile arbeitet Bernhard Hänni auch mit der Post zusammen – jedoch nicht auf traditionelle Art und Weise. «Würden wir ein Gemüse-Päckli machen, welches per Post verschickt werden kann, nähme dieses Päckli einen unnötigen Umweg auf sich. Das Paket wäre während rund zwölf Stunden in ungekühlten Fahrzeugen unterwegs. Für unser Produkt ist das nicht geeignet.» Die Zusammenarbeit mit der Post hätte er schon einige Male in Erwägung gezogen, schlussendlich habe er sich aber immer dagegen entschieden. «Letzten Oktober kam die Post dann auf mich zu», erinnert sich der Bio-Gemüsebauer. «Sie stellten mir ein Verteilsystem vor, welches anders funktioniert und für meine Produkte besser geeignet sei.»



Insgesamt 200 Sorten Gemüse und Früchte werden auf dem Bio-Hof in Noflen angebaut.



Die einzigen Nutztiere der Hännis: Hühner zur Produktion von Bio-Freilandeiern.

### **Grosses Verteilgebiet soll nicht das Ziel sein**

Das neue System nutzt das bereits vorhandene Verteilnetz der Postboten aus, ohne dass das Gemüse einen Umweg machen muss. Dies setzt jedoch voraus, dass die Ware direkt bei den jeweiligen Zustellzentren angeliefert wird. «Wir liefern die Taschen morgens um sechs Uhr an, der Briefträger nimmt sie mit, und innerhalb von wenigen Stunden stehen sie vor der Türe des Kunden.» Bis auf eine Tasche seien bisher alle Lieferungen in heilem Zustand angekommen, so Hänni. «Wir sind sehr zufrieden mit dem System, es erlaubt uns, auch Gebiete ausserhalb der Stadt zu erreichen.» Sein Gemüseabo-Angebot deshalb bis nach Interlaken oder Brienz auszuweiten, ist für Bernhard Hänni trotzdem keine Option. «Wir müssen die jeweiligen Zustellzentren anfahren. Sind das zu viele auf zu grossem Raum, funktioniert das System für uns nicht mehr. Es ist in unseren Augen auch nicht sinnvoll, Bio-Gemüse kilometerweit durch die Gegend zu fahren.»



Iris Hänni verarbeitet frisches Gemüse und Früchte weiter und stellt Tomatensauce, Apfelringe und vieles mehr her.



Lorena Hänni und ihre zwei Kaninchen «Stupsi» und «Flöckli».

### **Innovation und Eigenverantwortung**

Das eigene Überleben und den Lohn von 14 Angestellten mit Bio-Gemüseproduktion zu sichern, ist keine einfache Aufgabe. «Die Grossverteiler haben eine Vormachtstellung. Wir Metzger, Käser oder Gemüsebauern müssen selber schauen, dass wir unsere Ware an den Kunden bringen.» Auch Produzenten, die genug Ware liefern, um direkt an den Handel zu verkaufen, seien in den letzten Jahren zurückhaltender geworden. «Der Produzent ist dem Markt völlig ausgeliefert, man bedenke die ganzen Diskussionen zum Thema Milchpreis.» Aus diesem Grund würden immer mehr Produzenten kreativ und versuchten, auf innovative Art und Weise ihre Produkte eigenständig an den Kunden zu bringen, so die Einschätzung von Bernhard Hänni. «Diese Variante bringt aber eine grosse Portion Eigenverantwortung und Risiko mit sich.» An die letzten gemeinsamen Ferien zum Beispiel können sich Hännis auf Anhieb nicht erinnern. Auch die instabile Wetterlage der vergangenen Jahre lässt die Sorgenfalten nicht unbedingt kleiner werden. Doch auch über die leidige Wetterthematik wollen Hännis nicht zu lange nörgeln, und Iris Hänni findet klare Worte für die Situation. «Wir gehen davon aus, dass die Temperaturschwankungen und die heftigen, lang anhaltenden Regengüsse uns auch in Zukunft betreffen werden. Nun müssen wir eben einen Weg finden, damit klarzukommen.» Trotz aller Hürden und Schwierigkeiten behalten Bernhard und Iris Hänni das für sie Zentrale stets im Blick. «Hier oben zu leben, ist ein Privileg – und wir dürfen uns jeden Tag mit Dingen beschäftigen, die wir gerne tun, und hinter denen wir vollumfänglich stehen können.»



Die Tomaten der Hännis werden erst geerntet, wenn sie auch wirklich reif sind.



Für sein innovatives Anbausystem gewann Bernhard Hänni den «Grand Prix Bio-Suisse 2015».



Direkt am Waldrand wachsen in Noflen über 200 Sorten Gemüse und Früchte.

## Zahlen und Fakten zur Biolandschaft und zum Biomarkt

2015 war ein gutes Jahr für die Knospe – mehr Betriebe, mehr Fläche, mehr Konsumenten. Die Zahl der Produzenten stieg auf 6031. Und der Trend hält an: Auf Anfang 2016 haben sich 227 Betriebe neu bei Bio-Suisse angemeldet. Die biologisch bewirtschaftete Landwirtschaftsfläche stieg im letzten Jahr um 4000 auf total 137'000 Hektar. Damit beträgt der Anteil der Biofläche an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche 12,8 Prozent. Gewachsen ist auch der Biomarkt. Das Marktumfeld war wegen der Frankenstärke und des Einkaufstourismus anspruchsvoll. Bio hat sich aber auch in diesem schwierigen Umfeld stark entwickelt. Der Umsatz stieg um 5,2 Prozent auf 2,323 Milliarden Franken und erreicht mit 7,7 Prozent den bisher höchsten Marktanteil.

Hänni Noflen  
Biologischer Gemüseanbau  
Iris & Bernhard Hänni  
Chrömeli  
3116 Noflen  
Telefon 031 781 25 59  
[www.haenni-noflen.ch](http://www.haenni-noflen.ch)

## ARTIKELINFO

Artikel Nr. 146468 8.8.2016 – 15.00 Uhr Autor/in: Sarah Neuhaus

Wir sind ein kleines, familiäres Unternehmen mit Schwerpunkt in der Stark- und Schwachstrominstallation.

Infolge Mutterschaft und zur Verstärkung unseres Laden-Teams suchen wir per November 2016 oder nach Vereinbarung eine/n freundliche/n, zuverlässige/n

## Mitarbeiter/in 60–80%

für Ladenverkauf und Büroarbeiten.

Vorzugsweise haben Sie eine Lehre als Detailhandelsfachfrau/-mann oder eine gleichwertige Ausbildung abgeschlossen.

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Arbeitsstelle in einem kleinen Team. Unsere Sozialleistungen entsprechen den heutigen Standards.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Urs Christen unter der Telefonnummer 033 972 11 33 zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung bis 18. August 2016 an:



## Einwohnergemeinde Grindelwald

Bei der Gemeindeverwaltung Grindelwald ist ab Sommer 2017 eine

## Lehrstelle als Kauffrau/Kaufmann EFZ (E-Profil)

zu besetzen.

**WIR** bieten dir eine praxisnahe und umfassende Ausbildung. Während den drei Jahren lernst du die verschiedenen Bereiche einer Gemeindeverwaltung kennen und arbeitest aktiv mit.

**DU** bist kontaktfreudig und kommunikativ, arbeitest gerne am Computer und der Kontakt mit Kunden bereitet dir Freude. Zudem verfügst du über einen Sekundarschulabschluss oder einen Realschulabschluss mit 10. Schuljahr.

Fühlst du dich angesprochen? Dann freuen wir uns über deine Bewerbung. Sende deine Unterlagen mit einem Passfoto, Lebenslauf und Zeugniskopien bis am **19. August 2016** an folgende Adresse:

Gemeindeverwaltung Grindelwald, Personelles  
Postfach 104, 3818 Grindelwald

Für nähere Auskünfte steht dir Katrin Balmer, Berufsbildnerin, Tel. 033 854 14 14 oder [katrin.balmer@gemeinde-grindelwald.ch](mailto:katrin.balmer@gemeinde-grindelwald.ch) gerne zur Verfügung.

Grindelwald, August 2016

Kommission Personalwesen

# Jungfrau Zeitung

Inserieren | Abo | Kontakt | Impressum | AGB

© 2001 – 2014 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907